

für uns

Dezember 2017

Das Mitgliedermagazin der



gut wohnen

**Wohnungsgenossenschaft
Duisburg-Süd eG**

Sammlerstücke verkaufen

Aus dem Kreis unserer Mitglieder

Vertreterwahl

Wir waren dabei

Nachbarschaftshilfeverein

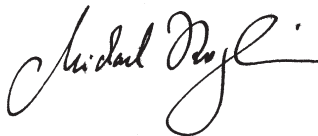
Veranstaltungskalender



Liebe Leserinnen und Leser,

„Was soll ich nur schenken?“, lautet die Frage der nächsten Wochen. Ganz einfach: ein Buch. Sie wissen nicht, was infrage kommt? Auch kein Problem, denn die Buchhändlerin wird sicher herausfinden, was gefallen könnte. Bei Kindern verschenken Sie damit sogar eine bessere Zukunft, denn lesende Kinder haben nach einer Studie der Stiftung Lesen, der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der Deutschen-Bahn-Stiftung größeren Erfolg im späteren Leben und kommen auch besser in der Schule mit. Nach den Ergebnissen der Studie lesen 55 Prozent aller Mütter und Väter ihren Kindern in den ersten zwölf Monaten leider noch nicht regelmäßig vor. Schade eigentlich. Warum also nicht in der Adventszeit gleich damit beginnen?

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen vergnügten Start in das neue Jahr 2018!

Ihr 

Inhalt

Dezember 2017

Wohnen mit uns

Unsere „runden“ Geburtstagskinder	3
Vorankündigung Vertreterwahl 2018	4
Personelles	4
Wir gratulieren zum Jubiläum	4
Wir waren dabei	5
Unsere Neubauten in Wanheimerort sind bezogen	6
Nachbarschaftstreffen	6
Notdienst-Rufnummern	7
Nachbarschaftshilfverein Veranstaltungskalender Dezember 2017 – Februar 2018	8



Scharfsinniges

Jeder Tag könnte ein Welttag sein	9
---	---

Unter Mieter(n)

Oh Tannenbaum!	10
Leckeres vom Nachbarn	11
Geschenke mit Kindern basteln	12
Gute Aussichten	13
Ganz Ohr und aktiv dabei	14
Sammlerstücke verkaufen	16

Unterhaltung

Spiel, Spaß und Spannung für Kids mit Buchvorstellung und Wissenswertem	18
Filmtipp, Musik, Literatur	19
Impressum	19





**Wir wünschen allen Mitgliedern
und ihren Familien sowie
allen Freunden unserer Genossenschaft**

**einen besinnlichen Advent,
friedvolle Weihnachtstage und
ein glückliches Jahr 2018.**

Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter

Vorankündigung

Vertreterwahl 2018

Turnusmäßig endet im nächsten Jahr die fünfjährige Wahlperiode und es steht die Neuwahl der Vertreterinnen und Vertreter an. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, einen oder mehrere Kandidaten zur Wahl zum Vertreter vorzuschlagen. Mitglieder, die Interesse an einer Kandidatur haben, nehmen wir gerne in die Interessentenliste für die Vertreterwahl auf.

Das Wahlverfahren beginnt im Frühjahr 2018 mit der Konstituierung des Wahlvorstandes, der für die Vorbereitung und korrekte Durchführung der Wahl verantwortlich ist.

Alle Mitglieder erhalten rechtzeitig per Post für ihren Wahlbezirk einen Stimmzettel und die entsprechende Kandidatenliste.



Bitte beachten Sie, dass Ihre Wahl nur Berücksichtigung finden kann, wenn der Wahlzettel rechtzeitig von Ihnen zurückgesendet wird.

Nutzen Sie als Mitglied unserer Genossenschaft Ihr Recht zur Mitbestimmung und beteiligen sich an der Vertreterwahl 2018!

Start in die berufliche Zukunft



Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres hat auch für die 19-jährige **Lena Grandoch** ein neuer Lebensabschnitt begonnen. In ihrer 3-jährigen Ausbildung bei der Genossenschaft erlernt sie den Beruf Immobilienkauffrau.

Neben der theoretischen Ausbildung an der Berufsschule der Immobilienwirtschaft in Bochum wird sie die verschiedenen Abteilungen und Bereiche unserer Verwaltung durchlaufen und bekommt praxisnah sowohl den kaufmännisch-verwaltenden Teil als auch den technischen Part ihres zukünftigen Berufes vermittelt.

Wir begrüßen Frau Grandoch noch einmal ganz herzlich und wünschen ihr viel Spaß und Erfolg bei der Ausbildung.

scho ●

Wir gratulieren zum Jubiläum

v. l. n. r.

Karin Taube,
Katharina Steege,
Werner Hammacher,
Uwe Meyer,
Beatrix Brunsch,
Heinz Günter Greb,
Karl-Heinz Doblies,
Petra Junkes,
Jan Rothe,
Andreas Schubert

Das Jahr 2017 schlägt wieder einmal alle Rekorde im personellen Bereich. Dieses Mal geht es um Dienstjubiläen. Zusammengezählt sind es 145 Jahre Betriebszugehörigkeit, die sich auf 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufteilen:

Ein ganz besonderes Dienstjubiläum kann **Beatrix Brunsch** vorweisen: 40 Jahre Betriebszugehörigkeit! Die Mitglieder und Mieter unserer Genossenschaft kennen Frau Brunsch aus dem Bereich Wohnungsvermietung, als ihre erste An-

sprechpartnerin bei der Suche nach einem neuen Zuhause.

25 Jahre Betriebszugehörigkeit feierten in diesem Jahr **Karin Taube**, Seniorenberaterin und Mitgründerin unseres Nachbarschaftshilfvereins, Regiehandwerker **Karl-Heinz Doblies** und **Heinz Günter Greb**, Bauleiter aus der Abteilung Technik.

Wer mitgerechnet hat, stellt nun fest: Es fehlen noch 3 Mitarbeiter und 30 Dienstjahre. Auf jeweils 10 Jahre Tätigkeit bei der Genossenschaft können zurückblicken: Vorstandssekretärin **Petra Junkes**, Katharina Steege aus dem Bereich Mitgliederverwaltung sowie Regiehandwerker **Andreas Schubert**.

Der Vorstand dankt allen Jubilaren für die langjährige Treue und ihren Einsatz und wünscht weiterhin viel Erfolg für die künftige Zeit bei der Genossenschaft.

scho ●





Spenden wurden übergeben

Beim Tipp-Kick-Turnier „R(h)ein für Duisburg“, das der Verbund „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen.“ im Juni dieses Jahres bei Spielwaren Roskothten auf dem Sonnenwall ausrichtete, gab es ausschließlich Gewinner. Jetzt überreichten die Vertreter der Duisburger Wohnungsgenossenschaften am Spielort symbolisch die Spenden an die vier gemeinnützigen Organisationen, die von den vier spielenden Prominenten – in der Reihenfolge der Platzierung waren das Carsten Tum, Elisabeth Evertz, Sarah Philipp und Bernard Dietz – ausgewählt wurden.

Plich ●

Wir waren dabei



Das Team der Duisburger Wohnungsgenossenschaften

Aktiver Sponsor beim Lichterlauf

Bei der 15. Auflage von Bunerts Lichterlauf an der Duisburger Regattabahn mit knapp 1.900 Aktiven war der Verbund „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen.“ mit einem großen Team präsent. Unter anderem gingen 28 Läuferinnen und Läufer aus deren Reihen an den Start. Davon machten sich 26 im AOK-Firmenlauf über 5 Kilometer auf den Weg, zwei gingen im Hauptlauf der Duisburger Wohnungsgenossenschaften über die 10-Kilometer-Distanz auf die Strecke. Es herrschte wieder einmal eine ganz besondere Atmosphäre. Nicht nur alle Starter der Duisburger Wohnungsgenossenschaften waren im Ziel glücklich und zufrieden. Einen guten Zweck erfüllte diese gelungene Veranstaltung ebenfalls: Für den Erhalt der Beleuchtung an der beliebten Regattabahn-Laufstrecke kamen wichtige Start- und Sponsorengelder zusammen.

Plich ●

TARGOBANK Run 2017

Auch in diesem Jahr war die Wohnungsgenossenschaft Duisburg-Süd eG beim Firmenlauf TARGOBANK Run wieder aktiv vertreten.

Am 24. August startete ein siebenköpfiges Team für unser Unternehmen. Unsere lauffreudigen Mitarbeiter, die bereits im letzten Jahr erfolgreich am TARGOBANK Run teilgenommen hatten, wurden durch zwei neue Teammitglieder verstärkt: Dirk Görtz, Mitglied des Aufsichtsrats, und unsere Auszubildende Lena Grandoch unterstützten tatkräftig die Mannschaft.

Die 5,4 km lange Laufstrecke führte die Läufer nach dem Startschuss vom Opernplatz mitten in der Stadt in den Duisburger Innenhafen direkt zum Zielpunkt vor dem Stadttheater. In schöner Atmosphäre und mit Livemusik hat unser Team dort den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Wenn auch wieder der Spaß und der Teamgeist an erster Stelle standen, können wir doch mit Stolz erwähnen, dass Andreas Reinders den beachtlichen 62. Platz in seiner Altersklasse erzielt hat.

Alle Beteiligten freuen sich schon jetzt auf den TARGOBANK Run 2018 und sind gespannt, wer nächstes Jahr im Team der Genossenschaft an der Startlinie stehen wird.

Ge ●



v. l. n. r. hinten: Dirk Görtz, Oliver Knabben, Dirk Pricken, Denise Hofeditz, Lena Grandoch
vorn: Aline Gendron, Andreas Reinders



Wohnungsgenossenschaft
Duisburg-Süd eG

Unsere Neubauten in Wanheimerort sind bezogen

Die Neubauten in der Windthorststraße 5 und 8 mit insgesamt sieben barrierearm ausgestatteten Wohnungen und dazugehörigen Garagen wurden nach dem Abriss der alten Gebäude in nur 11-monatiger Bauzeit fertiggestellt.

Die zweigeschossigen Häuser, die hier entstanden sind, entsprechen allen Anforderungen an modernes und bequemes Wohnen. Großzügige Balkone und Gartenterrassen im Erdgeschoss laden bei schönem Wetter zum Genießen und Entspannen ein. Die Wohnungsgrößen der 2- und 3-Zimmer-Wohnungen variieren zwischen 65 und 90 Quadratmetern.

Im Juli und im Oktober dieses Jahres erfolgte die Übergabe an unsere neuen Mitglieder und Mieter.



Ansichten
Windthorststraße 8

Wir wünschen den Bewohnern viel Freude in ihrem neuen Heim.

scho ●

Seit mehr als 10 Jahren Nachbarschaftstreffen

Teilnehmer des
Nachbarschafts-
treffens 2017 in
der Lenastraße
31–39



Unser Genossenschaftsmitglied Reiner Redmann ist begeistert vom lebendigen, nachbarschaftlichen Miteinander in seinem Wohnquartier. Das in diesem Jahr stattgefundenen Nachbarschaftstreffen war für ihn Anlass, uns davon mitzuteilen:

„Seit vielen Jahren treffen sich die Familien der Häuser Lenastraße 31–39 zu Nachbarschaftsfesten. Gemeinschaftlichkeit und gute Nachbarschaft wird hier vorzüglich gelebt. Neue Nachbarn finden schnell Kontakt und gute Aufnahme in die Gemeinschaft. Selbst ‚ehemalige‘ Nachbarn sind bei unseren Treffen herzlich willkommen und tauschen mit der neuen ‚Bewohnergeneration‘ Erfahrungen und Tipps gerne aus.“

Das harmonische, wertschätzende und fürsorgliche Miteinander schätzen wir alle sehr.“

scho ●

Notdienst-Rufnummern

Unser Notdienst steht an arbeitsfreien Tagen und täglich ab 18.00 Uhr für Sie bereit.

Folgende Firmen führen den Notdienst in unserem Auftrag aus:

Abflussrohrverstopfungen Firma Hannecke GmbH ☎ (02 03) 34 38 33 oder (02 08) 99 83 30	Sanitärinstallation Firma Kleinkoenen GmbH ☎ (02 03) 2 49 01
Heizungsstörungen für die Stadtteile Neudorf und Duissern: Firma Willy Schierling GmbH ☎ (02 03) 35 23 24 NEU	Elektroinstallation für die Stadtteile Neudorf und Duissern: Firma Elektro-Schloßmacher, Inh. H. Genrich ☎ (02 03) 35 17 74 oder (01 71) 7 94 84 62
Für alle übrigen Stadtteile: Firma Thermo-Team GmbH ☎ (02 03) 70 76 56 NEU	Für alle übrigen Stadtteile: Firma Elektro Runniger GmbH ☎ (02 03) 6 18 49 oder (02 03) 66 34 63
Schäden an der Dacheindeckung Firma Jungmann & Sichelschmidt GbR ☎ (01 70) 200 47 59	Schlüsselnotdienst Firma Kluth GmbH ☎ (02 03) 37 00 88
Rauchmelder Firma BRUNATA METRONA ☎ (0 18 06) 16 16 16 24-Stunden-Rauchmelder-Hotline (20 Cent/Anruf aus dem deutschen Festnetz/ Mobil maximal 60 Cent/Anruf)	Gasgeruch Stadtwerke Duisburg AG ☎ (02 03) 6 04-0
Störungen/Schäden am Fernseh- und Hörfunkempfang Tele Columbus Multimedia GmbH ☎ (0 30) 33 88 80 00	Störungen an Rolltoren mit Elektroantrieb Firma Thomas Rother ☎ (02 03) 72 50 78

Sie können diesen Notdienstplan ausschneiden und auf die Innenseite des Elektrozählerschranks in Ihrer Wohnung oder im Treppenhaus kleben.

Stand: 1. Januar 2018

Notdienst unserer Genossenschaft

Unser Notdienst

Der Notdienst ist eingerichtet für Störungen, die außerhalb der Geschäftszeiten unserer Verwaltung vorkommen. Dies sind Schadensfälle, durch die eine unmittelbare Gefährdung ausgeht und die unaufschiebbare Sofortmaßnahmen erfordern, um weiteren Schaden abzuwenden oder die Sicherheit von Personen und Gebäuden zu gewährleisten. Ein tropfender Wasserhahn gehört zum Beispiel nicht dazu.

Hier einige Beispiele für einen Notfall:

- **Sämtliche Heizkörper in der Wohnung sind kalt**
- **Rohrbruch: Aus der Wasserleitung tritt Wasser aus**
- **Kein Strom in der gesamten Wohnung**
- **Kein Fernsehempfang im gesamten Haus**
- **Der Aufzug funktioniert nicht**
- **Feuer- oder Sturmschäden**



Unsere Reparaturannahme

Die normalen Reparaturfälle können jederzeit während der üblichen Geschäftszeiten unserer Verwaltung unter Telefon (02 03) 75 99 96-66 gemeldet werden, **vorzugsweise aber in der Zeit von 7.30 bis 9.00 Uhr**, da zu dieser Zeit alle unsere Techniker im Hause sind und Sie sofort mit den kompetenten Fachleuten verbunden werden. So wird gewährleistet, dass der NOTDIENST für wirkliche Notfälle zur Verfügung steht ●



Geschäftszeiten der Verwaltung

montags bis mittwochs	7.30 Uhr bis 16.30 Uhr
donnerstags	7.30 Uhr bis 17.30 Uhr
freitags	7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Sprechstunden der Verwaltung

dienstags	8.00 Uhr bis 10.00 Uhr
donnerstags	14.00 Uhr bis 17.30 Uhr

(und nach telefonischer Vereinbarung)

Impressum Unternehmensseiten

Wohnungsgenossenschaft Duisburg-Süd eG
 Eichenhof 9, 47053 Duisburg
 Telefon: (02 03) 75 99 96-0
 E-Mail: info@wogedu.de
 Internet: www.wogedu.de
 Redaktion und verantwortlich:
 Uwe Meyer, Jan Rothe
 Erscheinungsform: 4 x jährlich



Veranstaltungskalender Nachbarschaftshilfe e. V.

Dezember 2017 bis Februar 2018

Begegnungsstätte Andersenstraße 32 in Duisburg-Neudorf

Regelmäßige Angebote:

Sitzgymnastik mit Helga Schwittei	Jeden Montag von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr*
Spielenachmittag mit Sigrid Monje	Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr
Gedächtnistraining mit Kerstin Grannemann	Jeden Donnerstag von 13.45 bis 15.15 Uhr*
Austausch zum aktuellen Tagesgeschehen mit Werner Hammacher Anmeldung ist nicht erforderlich.	„Montagsrunde“ jeden ersten Montag im Monat, Beginn 14.00 Uhr

Zu unseren regelmäßigen Angeboten sind neue Teilnehmer/-innen immer herzlich willkommen.

Öffnungszeiten der Cafeteria:
montags und donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr

* Zurzeit sind die Teilnehmerkapazitäten in diesen Gruppen erschöpft. Wenn Sie am Gedächtnistraining oder der Sitzgymnastik teilnehmen möchten, bitten wir um telefonische Anmeldung. Sollten keine freien Plätze vorhanden sein, setzen wir Sie gerne auf die Warteliste.

Programm

Dezember 2017

Weihnachtsfeier Donnerstag, 21.12.2017,
Einlass 14.00 Uhr,
Beginn 15.00 Uhr



Mit dem beliebten „Gitarrenchor Alt und Jung gemeinsam unterwegs“



Wir bieten unseren Mitgliedern an:

Haushaltsnahe Dienstleistungen

Unsere Servicekräfte stehen für folgende Dienstleistungen zur Verfügung:

- Wohnung säubern
- Einkaufen
- Begleitung zum Arzt
- Entlastung pflegender Angehöriger
- Beaufsichtigung Pflegebedürftiger nach Absprache

Nur Treppenreinigung im Rahmen der Hausordnung (bei einem Zeitaufwand von ca. 30 Minuten) kostet pauschal 11,00€. Hier wird keine gesonderte Anfahrt berechnet.

Nähere Information erhalten Sie im Seniorenbüro.

Unsere aktuellen Preise:

Die o. g. Leistungen werden mit 14,50€ je Stunde abgerechnet zuzüglich 2,00€ Anfahrtspauschale.



In unserer Seniorenberatung finden Sie

Rat und Hilfe

in den Angelegenheiten:

- Pflegeversicherung
- Hilfsmittel
- Wohnraumanpassung
- hauswirtschaftliche Hilfen
- ambulante Pflege
- Nachbarschaftsdienst
- Hausnotruf
- Begegnungsstätte und Kontakte
- Begleitung und Beratung bei der Heimanmeldung
- andere Hilfeanbieter und vieles mehr.

Sprechzeiten:

montags bis freitags
mittwochs

8.00 bis 11.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr

Adresse:

Andersenstraße 32
47057 Duisburg-Neudorf

Ansprechpartner:

Frau Taube
Frau Kerstan
Frau Düll

Telefon: (02 03) 37 44 83
Telefon: (02 03) 39 34 100
Telefon: (02 03) 36 39 91 68

Telefax:

(02 03) 9 35 56 77

E-Mail:

taube@wogedu.de
kerstan@wogedu.de
duell@wogedu.de

Außerhalb der Sprechzeiten ist Frau Taube unter (02 03) 75 99 96-33 in der Verwaltung der Wohnungsgenossenschaft Duisburg-Süd eG zu erreichen.

E-Mail: info@wogedu.de

Internet: www.wogedu.de



Jeder Tag könnte ein Welttag sein

Ohne-Bart-Tag, Welt-Menopause-Tag, Welttag des Stotterns – mittlerweile sind die Gedenktage zur Inflation und Plage geworden.

„Ich schlage den Welt-Paula-Tag vor“, sagt meine Nichte Paula. Da könnten sich dann alle Paulas rund um den Globus selbst feiern. Warum eigentlich nicht? Da liegt das Kind voll im Trend, denn jede Menge Vereine, Verbände oder Werbeagenturen haben die Welttags-Euphorie erkannt und rufen aus, was das Zeug hält. Der allererste ausgerufene Welttag am 31. Oktober ist selbstverständlich sinnvoll: Dieser wurde 1947 von den Vereinten Nationen verkündet, um damit den Weg zu besserer Völkerverständigung zu fördern und zu feiern.

Ist das wichtig?

Auch der 8. März, der als Internationaler Frauentag auf die Rechte der Frauen hinweist und sie einfordert, ist unbedingt wichtig. Aber muss denn wirklich der „Welttag des audiovisuellen Erbes“ sein? Oder der „internationale Tag des Chorgesangs“?

Paula hat sich auf die Suche nach einem „freien“ Termin für den Welt-Paula-gemacht, doch praktisch jeder Tag ist bereits mehrfach besetzt.

„Die Inflation zerstört alles“, sagt das Kind und hat recht. Spätestens, nachdem sie die Welttage der Feuchtgebiete, der Fremdenführer und des Schlafs entdeckt hatte, hat sie dann doch aufgegeben. Zumal es ja zusätzlich noch komplette Weltwochen und Weltjahre gibt. So beging man 2005 das Internationale Jahr der Kleinstkredite und 2007 das Jahr der Delfine. In der Schweiz wird sogar der Akupunktur, der Hochstamm-Obstbäume und der Atemtherapie mit einem eigenen Tag gedacht. Wichtige Anliegen, auf die ursprünglich aufmerksam gemacht werden sollte, verschwinden in der Beliebigkeit. Wie der



10. Dezember, der als Tag der Menschenrechte besonders bedeutsam ist. Oder der Welternährungstag am 5. Oktober, der sich tatsächlich gegen den gleichzeitig stattfindenden Weltlehrertag behaupten muss.

Paula hat daraus ihre eigenen Konsequenzen gezogen. Letzte Woche treffe ich sie und sehe verwundert einen selbst gebastelten „Welt-Menschen-Tag“-Button auf ihrem Anorak. „Eigentlich kann man doch jeden Tag etwas feiern“, sagt sie. „Oder daran denken, dass es anderen nicht so gut geht.“

Recht hat sie. Und jede Wette – eines Tages landet das Kind bei der UN und schafft endlich mal Ordnung im Welttagsdurcheinander. Und das feiern wir dann als Welttags-Weltidee. Super! ●



Oh Tannenbaum!

In der Adventszeit wird Ausschau nach dem richtigen Weihnachtsbaum gehalten: Gerade soll er sein, ins Wohnzimmer passen und zu früh nadeln sollte er auch nicht. Der grüne Geselle gehört einfach dazu.

Es war wohl Dorothea Sibylle von Schlesien, die im Jahre 1611 Kerzen in eine Tanne steckte und so diesen Brauch zum Leben erweckte. Verbreitet war er zunächst nur in begüterten Kreisen, aber 1774 erwähnte Johann Wolfgang von Goethe den Brauch in seinem Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“. Seitdem hat dieses weihnachtliche Ritual fast jeden Winkel der Erde erobert. Und für viele gehört er so selbstverständlich zum Fest dazu wie Geschenke, Nüsse oder das Festessen. Sogar mit Liedern wird dieses Symbol der im Winter schlafenden, aber bald erneut erwachenden Natur gefeiert. Zu sehen gab es ihn früher übrigens für die Kinder erst bei der Weihnachtsbescherung. Und zwar geschmückt in voller Pracht.

Heute wird für Familien das Aussuchen zum Erlebnistag. Überall gibt es inzwischen Baumschulen, in denen man sich den passenden Feiertagsbegleiter gemeinsam aussuchen kann. Und das ist gar nicht so einfach, denn schließlich muss er sich der Deckenhöhe und der Zimmergröße anpassen. Bei der Auswahl ist besonders die Nordmann-tanne beliebt. 85 Prozent der Käufer entscheiden sich für



25 Mio.

Weihnachtsbäume stehen jedes Jahr in deutschen Wohnzimmern.

50.000 m²

groß ist die Anbaufläche in Deutschland circa.

90 %

unserer Tannenbäume stammen aus Deutschland.

(Angaben Schutzgemeinschaft Deutscher Wald)

diese robuste Variante. Noch in den 1970er-Jahren nahm die Spitzenposition übrigens die dichter bewachsene Blaufichte ein. In den 1950er-Jahren war es die Rotfichte.

Wer das Gefühl hat, dass es früher an Weihnachten anders duftete, liegt richtig: Die Nordmann-tanne ist im Unterschied zu ihren Artgenossen nahezu geruchslos. Acht bis zehn Jahre braucht eine Tanne übrigens, um zur weihnachtsbaumtauglichen Größe heranzuwachsen. Doch so schön sie zu Weihnachten auch glitzert und duftet: Im Januar ist Schluss mit dem grünen Zauber. Dann heißt es, aufmerksam die Mitteilung der Stadtreinigung zu studieren und den Abholtermin nicht zu verpassen.

Immer beliebter wird die Tanne im Topf. Die kann man nach Weihnachten wieder auspflanzen. Übrigens: Der Brennwert von 500 Weihnachtsbäumen entspricht rein rechnerisch 1.000 Litern Heizöl. So könnte man einen Durchschnittshaushalt ein Jahr lang mit Strom versorgen. Doch jetzt heißt es erst einmal: Lametta, Lichter und heimelige Lieder für den grünen Gesellen. ●

Leckeres vom Nachbarn

Besonders pfiffige Rezepte werden oft als Familiengeheimnis gehütet und meist nur von einer Generation zur nächsten weitergereicht. Aber eigentlich ist es doch wirklich schade, wenn nur Eingeweihte sie kennen! Warum also nicht einmal in der Nachbarschaft Koch- und Backrezepte austauschen?

„Alles begann mit einem Nikolausgeschenk“, erzählt Claudia Jungpeter. In einer Tüte verpackte selbst gebackene Zimtsterne hängte sie als kleinen Gruß an die Türklinken ihrer Nachbarn. „Ich war dann schon sehr erstaunt, als die Ersten klingelten und fragten, ob sie das Rezept haben könnten.“

Daraus entwickelte sich sehr schnell eine ganz besondere Nachbarschaftsidee. „Wir haben uns zusammengesetzt und einfach unsere Schatzkisten geöffnet“, sagt die berufstätige Mutter. „Da gab es echte Entdeckungen.“

Ihre bestand aus einem handgeschriebenen Notizheft ihrer Urgroßmutter. „Bei Kaffee und Kuchen haben wir dann zunächst einmal die altdeutsche Schrift entziffert.“

Gemeinsam an den Backofen

„Überrascht war ich über Zutaten, die ich gar nicht kannte“, sagt Claudia Jungpeter. „Etwa Sternanis, der für einen ganz besonderen Geschmack im Kuchen sorgt.“

Nochmal so viel Spaß machte es, als sich die Rezept-Crew, zu der auch ein backbegeisterter Mann stieß, zum gemeinsamen Backen verabredete.

„Daraus hat sich ein wirklich lustiger Samstagnachmittag entwickelt, den wir unbedingt auch zu Ostern wiederholen wollen.“ Das nächste Mal wolle man sich in der Küche ihrer Nachbarin verabreden.

Wie in der Nachbarschaft von Claudia Jungpeter schlummern auch in anderen Haushalten ganz besondere Rezepte. Die sind nicht nur besonders lecker und mit regionalen Feinheiten versehen, sie erinnern einen auch oft an die Kindheit: Wie es einst bei Oma schmeckte, das ist und bleibt meist eine ganz besondere Erinnerung. Und die ist es natürlich wert, im Rezept bewahrt zu werden. Backen ist eben nicht backen. Schon die Zugabe ausgewählter Zutaten kann einen besonderen Geschmack hervorzaubern.

Für die eigenen Kinder sammeln

Claudia Jungpeter hat daraus eine weitere Idee entwickelt. „Jetzt tragen wir die Rezept-Schätze zu einem Back- und Kochbuch zusammen“, sagt sie. Zunächst bekommen alle Interessierten im Haus Fotokopien, später will man am Computer ein Nachbarschaftskochbuch gestalten. „Wer weiß“, überlegt Claudia Jungpeter, „vielleicht ‚stiftet‘ das auch andere an, diesen einzigartigen Erinnerungsschatz zu heben und später einmal an die eigenen Kinder weiterzugeben.“ Das Beste daran sei aber, in der Nachbarschaft gemeinsam auszuprobieren und manchmal auch zu verfeinern. Claudia Jungpeter: „Wenn in einer netten Runde gebacken wird, schmecken Kekse, Kuchen oder Stollen wegen der Zutat ‚gemeinsamer Spaß‘ auch noch besser.“ ●



Geschenke mit Kindern basteln

Schon Kleinkinder freuen sich, wenn sie Oma, Opa oder ihrer Patentante etwas zu Weihnachten überreichen können. Drei Ideen, die ganz einfach umzusetzen sind.

Das Problem mit Geschenken von Kindern ist ja oft, dass die Beschenkten damit nicht so viel anfangen können. Und so landet so manches Präsent dann irgendwann (hoffentlich von den Kleinen unbemerkt) im Mülleimer. Christbaumschmuck hingegen können die Beschenkten einmal im Jahr an den Baum oder in der Wohnung aufhängen. Ganz einfach ist die Variante, in einem Drogeriemarkt, Fotogeschäft oder im Internet eine durchsichtige Plastik- oder Glaskugel zu besorgen, die man innen mit einem Foto bestücken kann. Man benötigt dann also nur noch ein Bild der Kinder, das man passend rund ausschneidet. Besonders schön ist es, wenn man die Kinder mit Weihnachtsmützen fotografiert. Sind sie schon etwas älter, kann man sie auch ein weihnachtliches Bild malen lassen, das dann ebenfalls rund ausgeschnitten in die Kugel hineinkommt.

Alternativ kann man eine einfarbige Christbaumkugel aus Plastik mit einem Handabdruck der Kinder verzieren. Dazu bemalt man die Hand des Kindes mit weißer Finger- oder Acrylfarbe und gibt ihm dann die Kugel in die Hand, sodass sich diese darauf abdrückt. Die Finger sollten nach oben zeigen, der Handballen unten auf der Kugel sein. Wenn die Farbe trocken ist, werden aus den fünf Fingern mithilfe bunter Eddings Schneemänner. Dazu muss man jeden Fingerabdruck nur noch mit Hut, Augen, Nase, Mund und Knöpfe vervollständigen. Bei kleineren Kindern müssen das die Eltern übernehmen, größere können selbst malen. ●

Weihnachtliche Anhänger aus Salzteig statt Weihnachtskugeln

Zutaten

1,5 Tassen Mehl
0,5 Tassen
Speisestärke
1 Tasse Salz
1 Tasse Wasser
1 bis 3 Esslöffel Öl

Zubereitung

1. Zuerst die trockenen Zutaten in eine Schüssel geben und vermischen. Danach die nassen Zutaten hinzufügen und einen Teig daraus kneten.
2. Den Teig dann circa 5 Millimeter dick ausrollen.
3. Mithilfe eines Schüsselchens den Teig rund ausstechen. Dieses sollte größer als die Kinderhand sein.
4. Dann drückt das Kind seine Hand in den Teig, sodass ein Abdruck entsteht.
5. Mit einem Strohhalm sticht man oberhalb des Handballens noch ein Loch hinein, damit man einen Aufhänger hindurchfädeln kann. Als Variante kann man auch die Umriss der Hand mit einem Messer ausschneiden, sodass der Anhänger nicht rund ist, sondern die Form der Hand zeigt.
6. Das Ganze muss einen Tag lang trocknen.
7. Am nächsten Tag wird der vorgetrocknete Teig eine Stunde lang im Backofen bei 150 Grad gebacken.
8. Anschließend den Handabdruck mit roter, weißer und schwarzer Finger-, Acryl- oder Wasserfarbe so anmalen, dass ein Weihnachtsmann mit Zipfelmütze daraus wird. Der obere Ballen und der Daumen sind dabei die rote Mütze, der untere Ballen ist das Gesicht und die anderen Finger bilden den Bart.
9. Wenn die Farbe getrocknet ist, den Anhänger möglichst noch mit Klarlack überziehen, weil er sonst aus der Luft Wasser zieht und mit der Zeit bröckelig wird.
10. Zum Schluss noch mit einem schönen Band versehen – fertig ist der persönliche Christbaumschmuck.





- 1 Ein Zertifikat hilft bei der späteren Jobsuche.
- 2 Auch bei Mädchen ist der Computerkurs begehrt.



Gute Aussichten



DESWOS

WINGS, also Flügel, heißt das einmalige Ausbildungsprogramm in Dar-es-Salam (Tansania). Dafür werden 60 mobile Ausbildungsplätze für Jungen und Mädchen aus

benachteiligten Stadtteilen in einem umgerüsteten Stadtomnibus bereitgestellt.

„Ich hatte keinen Job und habe mich mit Gelegenheitsarbeiten durchgeschlagen“, sagt Fidelis Gervas. Er ist einer von 56 Jugendlichen, die eine viermonatige Ausbildung inklusive des sich anschließenden zweiwöchigen Praktikums absolviert haben. Das WINGS genannte Ausbildungsprogramm wurde von der DESWOS (Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e. V.) und ihrer Partnerorganisation DMI (Daughters of Mary Immaculate) initiiert. Während sich bei den Computerkursen ungefähr gleich viele Mädchen und Jungen bewarben, blieb die Ausbildung für eine Arbeit in einem Schönheitssalon doch fest in Mädchenhand.

Was die Qualifikation für seine Zukunft bedeutet, erklärt Fidelis Gervas so: „Ich hatte keinen Plan für mein Leben. Aber das mobile Ausbildungsprogramm hat mir geholfen, Klarheit und eine Vision in mein Leben zu bringen.“ Er habe gelernt, wie man mit dem Computer Poster und Anzeigen gestaltet. „Mit diesem Wissen habe ich einen Job gefunden.“

Auch die junge Sophia Masoud Yahya freut sich, dass sie dank der Spenden aus Deutschland die Chance bekam, einen Kurs zu besuchen. „Vorher

hatte ich wenig Selbstvertrauen und auch keine Wertschätzung für mich selbst“, erzählt sie. „Aber jetzt kann ich selbst Geld für meine Familie verdienen.“

Fidelis Mutter Rosy ist von dem Angebot begeistert, weil die Kinder so von der Drogen- und Prostitutionsszene ferngehalten werden. Sie erläutert: „Viele Straßenkinder haben durch dieses Projekt neue Hoffnung für ihr Leben gefunden. Ich bin sehr stolz auf mein Kind, weil es den Kurs abgeschlossen und schon während des Praktikums eine Anstellung gefunden hat.“ Auch die Familie werde damit sehr unterstützt.

Über 600 Jugendliche warten noch auf ihre Möglichkeit zu einer Ausbildung in diesem einmaligen Projekt. Für sie wäre es der Startschuss für ein Leben mit ganz neuen Perspektiven. Damit auch sie einen Platz in dem Ausbildungsbus finden, werden noch dringend Spenden benötigt. ●



Für Ihre Fragen

DESWOS

Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e. V.,

Astrid Meinicke, Innere Kanalstraße 69, 50823 Köln,

Telefon: 0221 579 89 37, astrid.meinicke@deswos.de, www.deswos.de

Spendenkonto:

DESWOS e. V., IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21, Sparkasse KölnBonn, SWIFT-BIC: COLSDE33, Stichwort: MZ Tansania

Ganz Ohr und aktiv dabei

Mit der älter werdenden Gesellschaft steigt auch der Bedarf an Hörgeräten rapide an. Wer bei Hörminderung nicht gegensteuert, kann sich schnell isolieren. Wo kann man sein Hörvermögen testen lassen und wie viel zahlt die Kasse dazu?

Meist stellt sich der Hörverlust ganz allmählich ein. In Restaurants versteht man sein Gegenüber immer schlechter und im Stimmengewirr der Geburtstagsgesellschaft muss man auch öfter nachfragen, was gerade gesagt wurde. Wie groß der Hörverlust tatsächlich ist, kann man selbst kaum einschätzen, weil man sich an die schleichende Hörminderung gewöhnt hat. Schließlich „ahnt“ man mehr, was der andere gesagt hat, und man lernt unbewusst das Lippenlesen.

Hörtest beim Arzt

Höchste Zeit, beim Hals-Nasen-Ohren-Arzt das Hörvermögen zu überprüfen. Stellt der eine Hörminderung fest, muss ein passender Akustiker her, der die Auswahl und Anpassung der Hörgeräte begleitet. Neben zahlreichen kleineren Geschäften bieten auch große Ketten ihre Dienste an. Dazu gehören etwa Kind, Audibene, Oton und als umsatzstärkster Hörgeräteverkäufer die Optikerkette Fielmann. Hier sollte man ruhig einmal die Preise einzelner Hörsysteme sowie den Service vergleichen. Das ist unbedingt erforderlich, denn die Unterschiede für ein und dasselbe Gerät können riesig sein und im Vergleich zum günstigsten Angebot leicht bis zum doppelten Preis reichen.

Bei der Wahl des richtigen Akustikers sollte man immer auch die Serviceleistung berücksichtigen. Sie ist hier wesentlich, denn Auswahl und Anpassung der Hörgeräte können sich über viele Monate hinziehen. Das liegt nicht nur an verschiedenen Geräten, die man ausprobiert, sondern auch daran, dass das individuelle Hörvermögen und die Geräteleistung über einen längeren Zeitraum angepasst werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass sich auch die Sensibilität des Ohres erst langsam wieder einpegelt.

Individuell anpassen

Generell kann man zwischen den Geräteklassen preiswert, Mittel- und Oberklasse wählen. Hier entscheidet sich, ob man zu dem von der Kran-

kenkasse genehmigten Zuzahlungsbetrag noch etwas aus der eigenen Tasche zuzahlen muss. Bei geringer Hörminderung sind oft zuzahlungsfreie Geräte ausreichend. Wer mehr Komfort möchte, muss allerdings tiefer in die Tasche greifen. In der oberen Preisklasse sind Hörgeräte mit besserer Technik ausgestattet, reagieren automatisch auf besondere Hörsituationen und beinhalten zuweilen ganz besondere Feinheiten. Dazu gehört die automatische Bluetooth-Anbindung an das Smartphone. Darüber lassen sich nicht nur die Lautstärke, sondern auch besondere Hörsituationen einstellen. Befindet man sich etwa in einem Supermarkt, stellen sich die Hörgeräte über Geotagging automatisch auf das optimale Hörprogramm um. Auch als Kopfhörer kann man diese Geräte nutzen, über die telefoniert oder Musik gehört werden kann.

Auch die Bauformen der Hörgeräte sollte man ganz in Ruhe ausprobieren. Etwa die „Im-Ohr-Hörgeräte“ (IdO) oder die sich hinter dem Ohr



befindlichen Hörsysteme (HdO). Es gibt inzwischen auch Implantate, die direkt im Ohr angebracht werden.

Bei den gängigen Hinter-dem-Ohr-Geräten kann man sich entsprechend eigener individueller Wünsche für einen sogenannten „Dom“ oder eine Otoplastik entscheiden. Dabei handelt es sich um die Teile, die durch einen kaum sichtbaren Draht mit dem Hörgerät verbunden sind und die sich dann im Gehörgang befinden. Sie übertragen den Schall. Die Otoplastiken werden nach Maß angefertigt und solange angepasst, bis sie auch wirklich optimal und sicher sitzen.

Niemand sollte sich etwas vormachen. Das Anpassen des richtigen Hörgerätes ist ein längerer Prozess. Dazu gehört auch eine Einweisung in die Pflege des Systems. Hat man sich entschieden, ist es Zeit, sich einen Kostenvoranschlag erstellen zu lassen. Sollte ein Akustiker zum raschen Kauf drängen, ist das ein guter Grund, umgehend den Anbieter zu wechseln. Auch wenn es ein Jahr oder länger dauert: Man sollte in aller Ruhe entscheiden und auswählen. Die Mühe lohnt sich, denn mit dem optimalen Gerät nimmt man wieder voll und ganz am Leben teil. ●



Fotos: iStock.com/monkeybusinessimages; Phonak, Fördergemeinschaft Gutes Hören



Experten empfehlen regelmäßige Überprüfungen des Gehörs im Jahresrhythmus.

Das bezahlt die Krankenkasse

Hat der HNO-Arzt eine Hörminderung festgestellt, bekommt man eine Verordnung, mit der man zum Hörgeräteakustiker geht.

Die gesetzlichen Krankenkassen leisten seit 1. November 2013 eine Kostenübernahme von bis zu 784,94 Euro pro Gerät. Dabei gibt es kleinere Zuzahlungsschwankungen je nach Krankenkasse. Der Anteil der Krankenkasse kann auch höher liegen, wenn die teuren Geräte einen erheblichen Mehrwert für die Gesundheit des Versicherten bieten. Preiswerte Geräte sind ohne Zuzahlung zu bekommen. Regelmäßige Wartungs- und Reparaturkosten werden mit einer Pauschale abgedeckt. Bei Privatkassen muss rechtzeitig geklärt werden, ob diese einen Zuschuss gewähren. Beim Testen der Geräte sollte man unbedingt mindestens ein zuzahlungsfreies Gerät ausprobieren. Manchmal ist dieses genau das richtige.

Die neue Hörgeräteversorgung besagt, dass ein neues Hörgerät nach jeweils sechs Jahren bei der Krankenkasse beantragt werden kann. Liegt eine besondere Begründung durch einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt vor, beispielsweise bei einer deutlichen Verschlechterung des Hörvermögens, kann der Antrag auf ein neues Hörgerät auch früher gestellt werden.

Wichtig: Nicht von Werbeattacken überrumpeln lassen, sondern lieber in aller Ruhe ausprobieren und unbedingt die Preise und Leistungen vergleichen. Sich auf keinen Fall unter Druck setzen lassen!



Daten und Fakten

1,88 Mio.

Menschen in Deutschland tragen ein Hörgerät.

2/3

aller Menschen mit Hörminderung sind im Schul- oder Arbeitsalter.

10 Jahre

warten Menschen im Durchschnitt, bis sie etwas gegen ihre Hörminderung unternehmen.



Sammlerstücke verkaufen

Im Flur hängt noch ein geerbtes Gemälde, in der Vitrine steht eine alte Glaslampe. In so manchem Haushalt verbergen sich kleine Schätze. Und wer die Treppen hinaufsteigt, kann einen Dachbodenfund machen.

Die Geschichte ging um die Welt. Ein amerikanischer Metallhändler entdeckte auf einem Flohmarkt ein schön gearbeitetes Metall-Ei und schlug für umgerechnet knapp 10.000 Euro zu. Eine Investition, die sich lohnen sollte, denn er hatte ein seltenes Fabergé-Ei erstanden. Tatsächlicher Wert: 24 Millionen Euro. Nicht schlecht staunte auch eine Krankenschwester, als sie ein Cello aus einer Mülltonne zog. Sie wollte sich daraus ein CD-Regal basteln. Glücklicherweise ging sie damit vorher zu einem Kunstexperten. Sie hatte tatsächlich ein Stradivari-Cello gefunden, von denen es nur 60 Stück gibt. Wert: drei Millionen Dollar.

Sicher sind dies Ausnahmefunde, doch auf unseren Dachböden und in manchen Kellern wartet

bestimmt noch so manche Fundsensation auf ihre Entdeckung. Es muss ja nicht immer gleich ein Van Gogh oder ein Stück vom legendären Bernsteinzimmer sein. Auch für Gemälde, Blechspielzeug der 50er-Jahre, alte Kaminuhren, Teddys oder alte Puppenstuben bezahlen Sammler ein ordentliches Sümmchen.

Wo ist der richtige Käufer?

Einfach ohne Mindestpreis bei eBay einstellen ist meist nicht die richtige Lösung. Vermutet man, dass man ein wertvolles Stück besitzt, lohnt sich oft eine Expertise vom Fachmann. Der schätzt Alter, Seltenheit, Qualität und Marktwert ein. Der Nachteil: Er verlangt Geld für sein Gutachten. Auch im Internet gibt es Schätzportale, doch sie sind eher mit Vorsicht zu genießen. Um den tatsächlichen Wert realistisch einschätzen zu können, muss ein Kunstexperte den Gegenstand in die Hand nehmen. Diese Sachverständigen findet man oft in Museen, die im nächstgelegenen größeren Ort beheimatet sind. Oft lohnt sich ein Anruf, denn einiges kann auch am Telefon geklärt werden. Ist das nicht möglich, sollte man einen Termin vereinbaren. Alten Schmuck schätzen oft auch Fachgeschäfte ein. Teilweise werden dafür ebenfalls Gebühren erhoben. Apropos Schmuck: Hier sollte man generell niemals unter dem tagesaktuellen Materialwert für Silber, Gold oder Edelsteine verkaufen. Oft weist die örtliche Presse auch auf Termine zum Schätzen von Kunstwerken und Sammlerstücken hin.



Wo und wie verkauft man was am besten?

- 1.** Auktionen locken Sammler an. Sie versuchen, möglichst wenig zu zahlen, können aber den Wert der kleinen Schätze oft genau einschätzen.
- 2.** Wer bei eBay verkauft, spricht zwar viele Kunden an, ob echte Sammler darunter sind, ist eine andere Frage. Diese wollen in der Regel gerade höherpreisige Stücke begutachten und in die Hand nehmen. Viele Detailfotos sind auf jeden Fall hilfreich. Ebenso wie eine umfangreiche Artikelbeschreibung, die auch Mängel nicht auslässt.
- 3.** Seit dem späten Mittelalter gibt es Trödelmärkte. Geschätzte acht Millionen Besucher gehen in Deutschland zwei- bis dreimal im Monat auf einen solchen Markt. Wer einen fairen Preis für sein Stück erzielen möchte, sollte sich vorher im Internet über dessen Wert informieren. Auch eine Expertise kann sinnvoll sein. Sehr umfangreiche Informationen hält die folgende Website bereit: www.sammeln-sammler.de.

Doch Vorsicht: Das, was ein Experte schätzt, und der Betrag, den man tatsächlich bei einem Verkauf bekommt, sind noch einmal zwei verschiedene Dinge. Hier kommt es darauf an, ob man die wirklich interessierten Sammler erreicht, die einen fairen Preis bezahlen. Bei Gemälden bekannter Maler ist das vergleichsweise einfach: Hier wendet man sich an große Auktionshäuser, die zu ihren Versteigerungen nicht nur finanziell gut ausgestattete Sammler, sondern auch Museen anlocken. Für andere Sammelgebiete wie etwa Porzellan, Schmuck, Silber, Spielzeug, Möbel oder Mode gibt es ebenfalls spezielle Auktionen. Zu finden sind sie über das Internet.

Dort funktioniert der Verkauf meist folgendermaßen: Die Experten der Auktionshäuser schätzen den alten Teewagen oder die Diamantohrringe ein und legen ein Startgebot fest, mit dem der Artikel aufgerufen wird. Auf dieser Basis bieten dann die Interessenten, bis schließlich (mit dem Auktionshammer) der Zuschlag für den Höchstbietenden gegeben wird. Im optimalen Fall reißen sich gleich mehrere Sammler um das Stück und liefern sich eine Bieterschlacht.

Interessiert das gute Stück aus Omas Vitrine die Auktionshäuser nicht, kann man auch zum Trödelhändler gehen. Doch Vorsicht: Dieser hat zwar viele Sammler in seinem Adressverzeichnis, doch auch er wird versuchen, einen

möglichst geringen Preis zu zahlen. Besonders bei hochwertigen Stücken ist dieser Weg nicht sinnvoll. Ist man trotzdem darauf angewiesen, sollte man vorher einen realistischen Preis in Erfahrung gebracht haben, den man sich auf keinen Fall ausreden lassen sollte. Also nie die vorher festgelegte „Schmerzgrenze“ unterschreiten.

Mindestpreis festlegen

Man kann auch versuchen, auf eBay zu verkaufen. Bei Sammlerstücken sollte hier eine sorgfältige Artikelbeschreibung möglichst alle bekannten Daten umfassen. Dazu gehören aussagekräftige Fotos und Detailaufnahmen. Auch Mängel wie etwa Gebrauchsspuren sollte man kenntlich machen! Alle eingehenden Fragen von Interessenten sollten möglichst umgehend beantwortet werden. Damit man keine böse Überraschung erlebt, lohnt es sich, einen Mindestpreis festzulegen.

Weil Sammler die Stücke gern in die Hand nehmen, bleiben auch Trödel- und Antikmärkte für sie ein beliebtes „Jagdrevier“. Wer hier verkaufen möchte, sollte sich ebenfalls eine absolute Untergrenze überlegen.

Zur Verkaufsstrategie gehört zunächst die Auswahl des geeigneten Marktes: Kommen die passenden Sammler auf diesen Markt? Menschen mit genügend Kleingeld? Und kann ich mein Stück vernünftig präsentieren?

Wer auf dem Flohmarkt verkauft, sollte möglichst früh seinen Stand aufbauen. Um diese Zeit sind die professionellen „Jäger“ unterwegs. Besonders wertvolle Stücke wie Schmuck, Münzen oder seltene Füller sollten mit Glasvitrinen gegen Diebstahl gesichert sein.

Und was, wenn viel zu wenig für das gute Stück geboten wird? Nein sagen! Wer weiß, vielleicht finden sich im nächsten Jahr zahlungsbereite Interessenten. Wer mit seinem Erbstück oder Dachbodenfund einen optimalen Preis erzielen will, braucht eben manchmal auch Geduld. ●





Wie kommt das Loch in den Zahn?

Autsch! So ein Loch im Zahn ist ärgerlich und die Behandlung durch den Zahnarzt schmerzhaft. Dabei sind die Löcher durch regelmäßiges Zähneputzen vermeidbar. Das liegt daran, dass der Zahnbelag auch aus Bakterien besteht. Je seltener die Zähne geputzt werden, umso mehr Bakterien siedeln sich dort an. Wenn wir Zucker essen, sei es in Form von Süßigkeiten, in Tees oder als Zusatz von Lebensmitteln, stürzen sich die Bakterien mit großem Appetit darauf. Das ist zunächst einmal nicht problematisch. Doch was die Bakterien nach ihrer Zuckermahlzeit ausscheiden, ist pure Säure. Diese greift den Zahnbelag an und es entsteht Karies. Die Löcher wachsen allmählich, bis sie zu schmerzen beginnen, weil auch das Nervengeflecht der Zähne attackiert wird. Behandelt man sie rechtzeitig, gibt es die Chance, den Schaden zu beheben. Was hilft, ist also ganz einfach: regelmäßiges und gründliches Zähneputzen. Mindestens zweimal am Tag, und zwar nach dem Frühstück und vor dem Schlafengehen. 🌱



Lieblingsbuch

Stunk unterm Weihnachtsbaum



Stinktier Dieter hat's nicht einfach. Kaum wird draußen die Weihnachtszeit eingeläutet, duften seine Stinktierattacken nach Plätzchen! Wer soll sich denn da noch fürchten? Außerdem ist der kleine Stinker ebenso unsichtbar wie das Faultier Anna, das zu Paula gehört oder die dreiste Ratte Jasper, die Leons unsichtbarer Begleiter ist. Der Gestank muss wieder her, denkt sich Stinktier Dieter und denkt sogar an eine Gewichtsreduktion. Doch plötzlich erwacht auch das Faultier Paula aus seiner Lethargie. Schnell ist klar: Die tierischen Begleiter des „Clubs der super Tiere“ sind in Gefahr. Jetzt heißt es: schnell handeln. Ein herrlicher Lesespaß rund um ein paar eigenwillige tierische Gesellen. 🌱

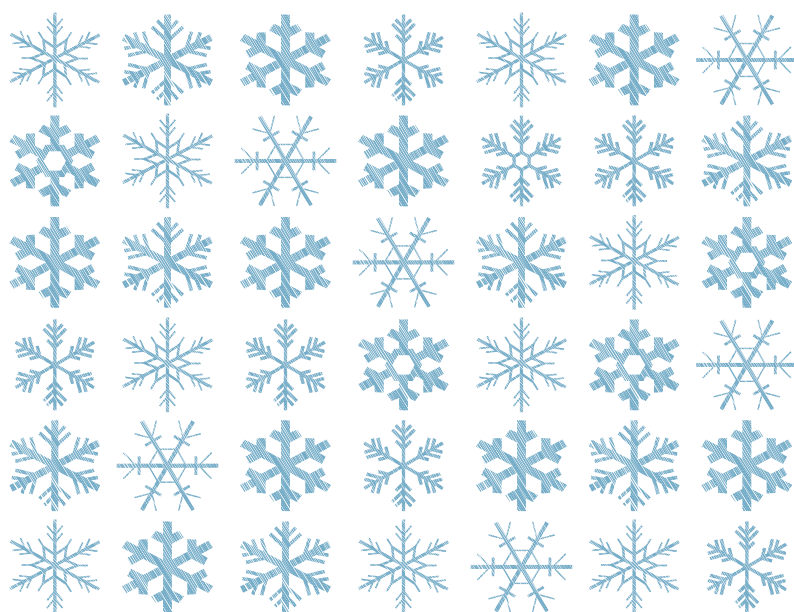
Rüdiger Bertram:
Stinktier & Co – Stunk unterm Weihnachtsbaum,
Verlag cbj, 10,99 Euro, ab 8 Jahre



Wer war eigentlich Ruth Handler

Ihre bedeutendste „Erfindung“ kennen wir alle und oft wohnen wir mit ihr unter einem Dach: Die Barbie-Puppe! Deren Puppenmutter wurde 1916 als Tochter polnisch-jüdischer Einwanderer in Denver geboren. Nach ihrer Heirat mit Elliot Handler gründete sie die Firma Mattel. Die hergestellten Puppenhausmöbel waren besonders begehrt, sodass man sich bald darauf spezialisierte. Bei einer Reise in die Schweiz entdeckte sie eine deutsche Mannequinpuppe, die unter dem Namen Lilli verkauft wurde. Sie wurde das Vorbild für ihre Barbie, die wegen ihrer weiblichen Formen unter den Konkurrenzprodukten hervorstach. Barbie entwickelte sich – trotz der fragwürdigen Wespentaille und dem manchmal sehr naiven Äußeren – samt der dazukommenden

Puppenfamilie und dem Zubehör zum Verkaufsschlager. Ab 1959 wurde sie millionenfach auf der ganzen Welt verkauft. Ruth Handler starb 2002 im Alter von 85 Jahren. 🌱



Es schneit so schön! **Aber eine Schneeflocke gibt es auf diesem Bild nur einmal.** Findest du sie?



Ferdinand geht stierisch ab

Stier Ferdinand liebt seine Ruhe. Gern liegt er auf seiner Wiese herum, schnuppert an Blumen und beobachtet Schmetterlinge. Auf Stierkampf hat er keine Lust. Als er von einer Biene gestochen wird, rastet er kurz aus. Plötzlich halten ihn alle für einen super Kampfstier und verfrachten ihn in eine Madrider Arena. Gelingt es ihm, mithilfe seiner Freunde aus dieser Nummer wieder herauszukommen? ●

Kinostart: 14. Dezember 2017



Carry Fire

Er ist eines der bedeutendsten Urgesteine der Rockgeschichte: Robert Plant. Die Stimme des einstigen Leadsängers von Led Zeppelin ist einfach unverwechselbar. Und das gilt im Alter umso mehr. Mit „Carry Fire“ trägt er die Kraft seines typischen, optimal auf seine Stimme zugeschnittenen Sounds zu seinen Fans – zuweilen mit sanften Klängen. Auch sein nunmehr 14. Studioalbum überrascht durch Einflüsse aus Folk, Blues und sogar orientalischer Musik, die er perfekt mit dem klassischen Rock verschmilzt. Herausgekommen ist ein eigenwilliges, manchmal balladenhaftes Album, das auf jede Orientierung am Mainstream pfeift. Ungeschminkte Rockmusik, die immer noch den Aufbruchgeist der 70er-Jahre atmet. Eine Klasse für sich. ●



Robert Plant: Carry Fire, Warner Music Group, Audio CD: 15,99 Euro



Aus allen Fugen geraten

Daniel Kehlmann gilt als einer der bedeutendsten Autoren Deutschlands. Mit seiner „Vermessung der Welt“ schuf er einen der erfolgreichsten Romane der Nachkriegsgeschichte. Mit „Tyll“ hat er nun einen furiosen Roman über das zuweilen sehr bizarre Spätmittelalter geschrieben. Er leuchtet tief hinein in eine Epoche, in der das Leben vollends aus den Bahnen zu geraten scheint und im machtpolitischen und religiösen Chaos des Dreißigjährigen Krieges versinkt. Wechselnde Allianzen, unfähige Könige, selbstherrliche Feldherren, geistig verwirrte Geistliche und ein hungerndes, ausgemergeltes Volk gehören dazu. Mitten in diese turbulenten und äußerst unsicheren Zeiten versetzt er die Figur des Tyll Ulenspiegel, der als Vagant, Provokateur und Enfant terrible seine zuweilen unheilvollen Fäden spinnt. „Tyll“ ist darüber hinaus auch ein Buch über die politischen Wirrnisse, die Europa ins Elend stürzen. Ein Meisterwerk Shakespeare'schen Kalibers, das einem zuweilen sehr aktuell vorkommt. ●



Daniel Kehlmann: Tyll, Rowohlt Verlag, 22,95 Euro

Das Meer da draußen und in uns

Es ist eine Kreuzfahrt der ganz besonderen Art, zu der der Autor Gunter Scholtz seine Leser einlädt. Nicht nur das Leben, sondern auch das Denken kommt aus dem Meer und genau dies beleuchtet Scholtz mit seinen klugen Exkursionen. Es ist überraschend, wie stark das Meer das europäische Denken und Leben beeinflusst hat. Das feuchte Element, das einst wohl mit einem Asteroiden die Erde erreichte, ist nicht nur die Basis allen Lebens, es ist auch ein Füllhorn an Gedanken und Anregungen. Kenntnisreich, verständlich formuliert und unglaublich spannend holt der Philosophie-Professor die klügsten Köpfe der Philosophiegeschichte an Bord und vermittelt ihre „Meeresgedanken“ auf kluge und nie oberflächliche Weise. Ein nicht nur aufregendes und zum Denken anstiftendes Buch, sondern auch eine Liebeserklärung an die rätselhaften Tiefen und erfrischenden Wellen, die Menschen zueinander und zu sich selbst gebracht haben. Ein Lese- und Denkvergnügen vom Feinsten. ●



Gunter Scholtz: Philosophie des Meeres, mare Verlag, 26 Euro

Impressum

für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-62, Fax: 040 520103-14, E-Mail: thomas.zang@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Redaktion Thomas Zang (V. i. S. d. P.), Michael Koglin (redaktionelle Leitung), Eva Dorothee Schmid | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster

ichbinda**beitrag**

Weil jeder Euro hilft.

Du kannst sowieso nicht helfen? Falsch! Such Dir einfach Deinen monatlichen Beitrag aus und unterstütze damit Not leidende Kinder. Gemeinsam verändern wir die Welt.

Alle Infos unter
[www.ichbinda**beitrag**.de](http://www.ichbindabeitrag.de)

**kinder
not
hilfe**



Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Es wird der Kindernothilfe seit 1992 jährlich zuerkannt.

